



DAS WADO MAGAZIN

Karate WADOKAI Dresden e.V.



KaratekaDD im Land der aufgehenden Sonne

Nun sind schon zwölf Jahre vergangen seit unserer großen Japanreise. Bereits in der letzten Ausgabe des Magazins hab ich davon in hoffentlich unterhaltsamer Art und Weise erzählt. Die Texte sollten nicht so ganz ernst genommen werden. Geschrieben habe ich die kleinen Geschichten unter buchgesichter.de. Eine Seite wo man über Bücher diskutieren kann, diese rezensieren oder eben auch Geschichten dazu schreiben kann. Hier kommt eine neue Geschichte.

Wenn KaratekaDD in Japan ist, ich sagte schon dass das nicht sehr häufig vorkommt, dann tappt er natürlich auch in Tempel und in Schreine.

"Was sehen wir links: einen Schrein!"
"Was sehen wir rechts: einen Tempel!"
"Wo ist die Chefin?" - schon 500m weiter. Lauf!

Nun will ich euch nicht mit Shinto, Buddhismus und vor allem Zen-Buddhismus langweilen.

(Shintō, jap. 神道, im Deutschen meist übersetzt mit „Weg der Götter“, – auch als Shintoismus bezeichnet – ist eine fast ausschließlich in Japan praktizierte Religion. In Japan stellen Shintō und Buddhismus die beiden größten Religionsgemeinschaften dar. [wiki])



Es sind imposante Bauten die da vor einem stehen. Hervorragend gepflegt,

die Schreine, die man durch ein Tor (Torij) betritt. Hier werden die Geister verehrt, die Menschen- oder Tiergestalt annehmen können aber auch Geister von Bäumen und Felsen sind bekannt. Zudem werden in Hauschreinen die Geister der Ahnen verehrt und um gelegentlichen Beistand gebeten. Zum Beispiel betet man um Glück in der Ehe. Dafür gibt es Glücksbringer, so kleine Holztäfelchen mit Sprüchen. Oder heckende Häschen, denn im Land der aufgehenden Sonne wird die Liebe auch und vor allem mit Sex ge- und erfüllt.



Die Tempel des Buddhismus (jap. 仏教, bukyō) zeichnen sich durch herrliche Gärten aus. Zen (jap. 禅, zen) ist eine Strömung des 仏教. Bekannt sind die Steingärten. In einem waren wir. Dort schrieb uns ein buddhistischer Mönch in Schriftzeichen unsere Namen auf die zum Glück mal deutsche Beschreibung des herrlichen Zen Gartens. Der sprach sogar deutsch, der Mönch und piff

dabei freundlich grinsend: "Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland". Vielleicht sind die Japaner doch nicht so chauvinistisch, wie manchmal angenommen wird?



In einem anderen Tempel lernten wir das meditieren. Lotussitz, Hände vor den Bauch, Daumen aneinander, Finger übereinander, Zunge an den Gaumen, damit die Spucke ohne störendes Schlucken in den Hals zurück läuft. Augen zu. Wer einschläft, bekam eine kleinen Schlag auf die Schulter. Gerader Rücken und zwischendurch immer mal eine runde ganz bewusst über die ganze Fußsohle rollend, gehend. Es war zeitig am Morgen und wir hatten noch kein Frühstück (siehe die Geschichte mit der Jugendherberge).

Man lernt halt nie aus...